

INDUSTRIEEMPEL 2019

Außergewöhnliche Projekte für außergewöhnliche Orte seit 1989

Ein Jubiläumsprojekt zu **30** Jahren INDUSTRIEEMPEL

SÜNDE SCHULD REINIGUNG

Video Triptychon im
Waschsalon von
Timo Schuster

Texte zu Sünde, Schuld, Reinigung

www.industriemempel.de
www.timoschuster.com



Stiftung Christuskirche - Kirche Christi
Werderstr. 42 – 68165 Mannheim
Telefon: 0621/41 21 30 FAX: 0621/41 32 45
E-Mail: Stiftung@Christuskirche-Kirche-Christi.de
Homepage: www.Christuskirche-Kirche-Christi.de



SÜNDE SCHULD REINIGUNG I

Andre Böhlig, Psychologe, Berlin

Die Themen Sünde, Schuld und Reinigung begleiten uns schon seit Jahrhunderten. Sie begegnen uns auch im alltäglichen Leben immer wieder und wir fragen uns, wer kann helfen und vergeben? Oft unterliegt der Mensch eben gerade der Versuchung, Sünde, Schuld und Reinigung selbst zu vollziehen zu wollen. Oft wird dabei deutlich, dass eine vorherige Versöhnung mit sich selbst nicht stattgefunden hat. Die Haltung eines jeden Einzelnen, im Alltagsgeschehen Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen ist verbunden mit der Bereitschaft um Vergebung und Versöhnung zu bitten. Anschaulich wird die jeweilige Haltung zu den Themen Sünde, Schuld und Reinigung in den drei Video`s von Timo Schuster. Der Ausdruck eines Lächelns, der Geduld und der reinigenden Kraft von Wasser symbolisiert seit ewigen Zeiten den Wunsch nach Veränderung, verbunden mit Vergebung.

Ob wir heute noch gehört werden, bzw. ob der Wunsch nach Reinigung von Schuld und Sünde von den Individuen noch reflektiert werden kann, wage ich in einer zunehmend digitalen Welt deutlich zu bezweifeln.

Andre Böhlig



SÜNDE SCHULD REINIGUNG

ein Video Triptychon im Waschsalon von Timo Schuster

INDUSTRIETEMPEL

außergewöhnliche Projekte für außergewöhnliche Orte seit 1989

SÜNDE.

Schauspielerin Mara Luka
Regie + Kamera: Timo Schuster

SCHULD

Schauspieler Fred Garay
Regie +Kamera: Timo schuster

REINIGUNG.

Schauspielerin: Anonym
Regie:Timo Schuster
Kamera: Ira Konyukhova

Audio

Gedichte + Sprecher Tobias Gelbert / Sprecher Juergen-Matthias Seeler

Texte

SÜNDE.SCHULD REINIGUNG. I
Andre Böhlig. Psychologe, Berlin.

SÜNDE SCHULD REINIGUNG III
Dr. Maibritt Gustrau. Pfarrerin Mannheim

SÜNDE SCHULD REINIGUNG II
Arabella Jonescheit, Kunsthistorikerin, Mannheim

SüSchuRei
Anonym, Polyamorist, Berlin

Priming for Heaven ...
Ana Negoita, art historian, Bukarest

Ein Märchen, dass kein Märchen
mehr sein will
Lena Brunk, Feministin, Berlin



SÜNDE SCHULD REINIGUNG II

Kunsthistorikerin Arabella Jonescheit, Mannheim

Timo Schuster ließ sich für sein Video-Triptychon Sünde Schuld Reinigung von christlich-ikonografischen Bildern inspirieren. Dem katholischen Glauben von klein auf verbunden, beschäftigte er sich häufig im Laufe seines Lebens mit der Beichte, den vorübergehenden Sünden und dem Schuldenerlass, die die Beichte mit sich bringt. Seine Arbeiten wurde in den letzten Jahren durch Künstler wie Bill Viola, Gerhard Richter und Jürgen Teller beeinflusst.

In der ersten Videosequenz nimmt Maria nicht die Rolle der unbefleckten Gottesmutter, sondern die einer verheirateten Sünderin in High Heels ein. Provokant lasziv schaut Schusters Maria dem Betrachter in die Augen und spielt, entgegen ihrem biblischen Naturell mit ihren Reizen. Dabei lädt sie Schuld auf sich und leitet damit zur zweiten zentralen Videosequenz über.

Die Schuld, die die Engel auf sich geladen haben, indem sie dem schönen, weiblichen Antlitz verfallen sind, führte zum Sturz der Engel und der Hölle. Die kreisrunden Bewegungen vermitteln dem Betrachter die zwei Welten, die von Gott getrennt worden waren, sich jedoch verbotenerweise miteinander verbunden hatten.

Im dritten Teil des Video-Triptychons reinigt sich eine entblößte Frau im Wasser. Die Reinigung hilft, sich der Sünden und der Schuld, die sie dabei auf sich geladen hat, zu entledigen und wieder die reine, unbefleckte Natur zu erhalten, die sie zuvor hatte.



Priming for Heaven ...

Ana Negoita, art historian, Bukarest

This video triptych centered around the concept of self-awakens stages three phases of this process: sin, fault and cleaning. Each video presents a single character mechanically performing a certain movement, activity, almost in slow motion, in a very ritualist manner. There is a queerness that dominates the whole atmosphere, coming from their deliberated familiar attitude over-posed with machine-like gestures. There are a series of references to automatic, unconscious and instinctive routine in the way that these central-unique characters do act. Also it`s obvious that a certain form of abnormality, unfamiliarity is rendered in all these three videos, but this incongruity is balanced by an undeniable melancholy, so the final glance is highly poetic.



SÜNDE SCHULD REINIGUNG III

Dr. Maibritt Gustrau, Pfarrerin

Liebe Leserinnen und Leser,

Sünde – Schuld – Reinigung. Der Künstler Timo Schuster hat sich in seiner Videoinstallation mit den großen Fragen des christlichen Menschenbildes beschäftigt.

Kunst – Kirche – Waschsalon: das ist ein Dreiklang, der spannende Gespräche und Diskussionen verheißt.

Verführt uns jemand zur Sünde? Kommt etwas von außen auf uns zu, dem wir verfallen und mehr oder weniger ausgeliefert sind? Das Böse etwa? Oder kommt alles aus unserem Inneren? Oder gibt es gar keine Sünde? Und: wenn es Gott nicht gäbe, gäbe es trotzdem Sünden?

Bleibt dem, der schuldig geworden ist, nur das zwanghafte Bedecken seiner Scham?

Alles scheint sich zu wiederholen wie in einer Dauerschleife. In der Geschichte, im eigenen Leben, im Leben der Welt.

Gibt es keine Erkenntnis, kein Lernen, keine Änderung?

Woher kommt Erlösung?

Wie schön wäre es, alles los zu werden, ein Bad zu nehmen, Reinigung erfahren. Als neuer Mensch aus dem Wasser zu steigen.



Sünde – Schuld – Reinigung. Welche Rolle spielen so alte Begriffe in einer Gesellschaft, die immer freier, gleichzeitig aber auch immer unduldsamer wird und in Zeiten, in denen atemberaubende Veränderungen heraufziehen und Menschen krank werden vor Angst? Ich meine, sie spielen nach wie vor eine große Rolle – sei es in altem Gewand oder in neuer Gestalt. Denn jeder hat Erfahrungen mit ihnen gemacht: man tut etwas, was man eigentlich nicht will. Man möchte eigentlich gern anders Leben, aber die Zwänge.... Man hat sich verrannt oder schweigt, wo man hätte reden sollen. Und auch das andere kennt jeder: den erlösenden Handschlag, den liebevollen Blick und Zutrauen, aus dem neue Kräfte wachsen. Ein „Dennoch“ und ein „Trotzdem“, das einem einfach geschenkt wird.

Die Kirche und die Bibel neigen einerseits zu großem Pessimismus: der Mensch allein findet nicht heraus aus seinen Verstrickungen und ständigen Kreisen um sich selbst. Er kann sich nicht selbst erlösen. Andererseits kennen Bibel und Kirche die unfassbare und ungeheuerliche Hoffnung: Alles ist möglich, dem der glaubt. Niemand ist auf Vergangenes festgelegt. Reset.

Als Pfarrerin der Evang. ChristusFriedenGemeinde freue ich mich, dass auch außerhalb der Kirchenmauern über diese Fragen nachgedacht wird und dass sie bis heute Künstler zu einer fruchtbaren Auseinandersetzung anregen. Die Schwetzingenstadt ist ein buntes und lebhaftes Gebilde. Man feiert hier gern, läßt es sich und anderen gut gehen und ist natürlich auch offen für Kunst und Kultur. Dass die Videoinstallation Sünde-Schuld-Reinigung an einem gleichzeitig alltäglichen, aber auch für das Wohlergehen so wichtigem Ort wie einem Waschsalon präsentiert wird, das scheint mir besonders gut zu passen. Denn wo, wenn nicht im Alltag brauchen wir Antworten auf diese Fragen?

Ich wünsche der Ausstellung viele Interessierte und neugierige Besucherinnen und Besucher, dem Waschsalon wünsche ich den einen oder anderen neuen Kunden nach dieser aufregenden Umnutzung als „Kunstsalon“. Und den Besucherinnen und Besuchern wünsche ich eine anregende und unterhaltsame Auseinandersetzung mit der Videoinstallation von Timo Schuster.

Pfarrerin Dr. Maibritt Gustrau - Evang. ChristusFriedenGemeinde, Mannheim



SüSchuRei.

Anonym, Polyamorist, Berlin

Sünde

Ich erinnere mich an eine Songtextstelle der Gay-Emo-Core Band „Julia“. Die geht so: „You wanna kill me for feeling love.“ – „Du willst mich töten, dafür, dass ich Liebe spüre.“ Ist immer die Frage: welche Liebe, welche Form von Liebe... heterosexuelle, monogame, professionelle Liebe? Oder eher die weniger hegemonial-günstigen Formen der Liebe wie Homosexualität und Polyamory? Anders sein hat seinen Preis. Und es gibt tatsächlich Artgenossen, die wollen andere töten dafür, dass sie anders lieben, anders leben, als es Zwangsheterosexualität und Mononormativität vorschlagen. Außerhalb des Diskurses ist es meist unangenehm. Aber furchtbar wahr, warm und ekstatisch zugleich. Sünde ist also relativ. Sünde kann im religiösen Sinn etwas sein, dass zu verteufeln ist. So, wie das Pierre und Jean erleben. Aber sie erleben das Außer-Regelhafte und somit die Hinterfragung und Dekonstruktion der Regeln. Sie erleben die ambivalent-paradoxen Sinnlosigkeiten der Regelmäßigkeit und bigotten Religionsbesessenheit. Keineswegs Eros-entleert. Aber schuldbeladen. Brauchen wir das? Das menschliche Bedürfnis folgt vor allem: dem Entfaltungs- und Gestaltungsdrang. Oder es wird gedeckelt, verteufelt, verdreht. Und angepasst. Und dann werden Bedürfnisse, die natürlichen Charakter hatten in eine Form gepresst. Und die Abweichung davon: mit Schuld beladen. Ich für mich selbst habe keine Schuldgefühle, polyamorisch zu sein. Die muss man mir erst machen. Ich will nicht sagen, dass es den anderen nicht gelingt. - „Ja, aber hat man dann nicht ständig Eifersucht? Ich kann mir das nicht vorstellen. Und ist es nicht einfach eklig? Wenn ich mir vorstelle, dass mein Mann... ich will gar nicht dran denken. Also für mich ist das nichts.“ – „Und dann ist es ja auch ein Sakrament: die Ehe nur mit einem Menschen das ganze Leben, das ist doch etwas Schönes.“ Ich denke mir: Ja, für jeden der nicht allein sein kann und ständig Angst hat, etwas zu verlieren, schon. Ich bin lieber Sünder. Und liebe zu viert.

Schuld

Als ich damals mit meinem Bruder und dem Mädels aus dem Kindergarten Doktor gespielt habe und wir uns gegenseitig untersucht haben, habe ich keine Schuldgefühle gehabt. Es war einfach nur aufregend und spaßig. So als würde ich in eine Welt, ein Meer eintauchen, in dem ich aber fliege. Gigantisch. Natürlich haben wir das heimlich gemacht. Weil wir ahnten, dass es wohl besser ist, wenn es keiner mitkriegt. Für die Doktorspiele mit meinem Freund Noa, das kam dann später, habe ich die Tür abgeschlossen. Früh gelernt.

Erst der Disziplinierungsmechanismus – mit Deinen Eltern, dem Kindergarten, der Schule, den Lehrern, den Institutionschefs als Advokaten und Handlangern - , der Dir dann erklärt, was geht und was nicht, zusammen mit den Sanktionierungen, die wehtun, macht Dir klar, wie Du Dich zu verhalten hast. Und das erzeugt dann die Starre im Kopf. In der Seele und in den Schultern. Deshalb liebe ich alle Spielarten des RocknRoll so. Hier geht's um die Wiederentdeckung: des Wilden, des Rohen. Und im Werk und im Tanz geschieht dann die Befreiung. Turbonegro. Großartig.

Die Mechanismen der Schuld sind vielfältig. Sie reichen von bestrafender, verweisenden Schuldzusprechung bis zu subtileren Methoden des manipulativ-fast-nicht-mehr-bewusst-wahrnehmbaren Entzuges von Beachtung und Liebe bei Nicht-Beachtung der vorgeschriebenen Normen.

Schuld -Fortsetzung

Ich will in keine strengen Schemata gepresst werden, die dafür sorgen, dass ich mich schuldig fühle – oder Schmerzen habe auf der Toilette, Jonathan - , weil ich neben jemandem noch jemand anderen liebe, begehre, heiß finde, ficken will. Wenn Gott mir diese Lust gegeben hat, dann muss er auch ok damit sein, ich bin davon überzeugt, dass es Gottes Wille ist, dass wir so sind, wie wir sind. ..., dass wir so leben, wie sich das Leben aus uns selbst heraus lebt, wenn wir es lassen und wie es sich zeigt, wenn wir es aus uns heraus wirken lassen. Rilke fragte/sagte: „Warum hat man uns das Geschlecht heimatlos gemacht, statt das Fest unserer Zuständigkeit dort hin zu verlegen? - Gut, ich will zugeben, es soll nicht uns gehören, die wir nicht imstande sind, so unerschöpfliche Seligkeit zu verantworten und zu verwalten. Aber warum gehören wir nicht zu Gott von dieser Stelle aus?“

Lasst uns selbst entscheiden, wofür wir uns schuldig fühlen wollen, ihr verkrampften Administratoren, Regelhüter und SanktioniererInnen. Und lasst uns unsere Partner fragen. Und wissen, was sie verletzt und sie lieben und sie nicht verletzten. Und in Freiheit leben... „...immer die Freiheit des...“.

Reinigung

Wovon will, soll, muss ich mich reinigen? Wer spricht? Foucault, Spivak, Levi-Strauss, Habermas? Haß? Donald? Duck-worth? Das Komitee der 300? Wer singt? Debussy, Brahms, Graffin, Trotzky, Chompsky, Murdoch, Fox? Reinigen muss ich mich von all dem, von dem ich glaube, es brauchen zu müssen, um schaffen zu können, um sein zu können, weiß ich doch, dass ich jenseits der Sprache, zwischen der Sprache, meine Wahrheit finde, ohne sie zu gebrauchen; die Sprache und die Helden. Reinigen muss ich mich von all dem was mir methodisch schien auf meinem Weg. Reinigen muss ich mich von Euren Vorschlägen, Ratschlägen, meinem Suchen nach Sicherheit. Alles Wissen wird in mir geboren, alle Kunst ist mein, kommt aus mir heraus. Und deshalb aus Gott. Denn ich bin Gott. Er ist in mir. „Ich Gott bin in Dir. Suche mich nicht außerhalb Deiner selbst.“ Danke Makaja. Und Tschüss. Spiritueller Despotismus ist keine Alternative zum Staat. Es ist ein neuer. Reinigen muss ich mich nicht deinetwillen, falscher Gott. Reinigen will ich mich von allem, was mich hindert Du zu sein, richtiger Gott in mir, „Ich“ zu sein, richtige Göttin in mir, die keine richtige sein will, die nur ist. Pure Macht. Gott, der in Liebe ist, Göttin, die in Liebe is(s)t, in Kraft ist, in meinem selbstgeschriebenen Diskurs ohne Gesetzesbücher, in Freiheit dennoch, in Entwicklung begriffen noch, steuerst Du mich stets auf Dich hinzu. Ich weiß, dass Du mich lieben lässt, so viele und wen ich will, solange ich Dich nicht verliere, denn ohne Dich bin ich: Nichts.

Ein Märchen, dass kein Märchen mehr sein will

Lena Brunk, Feministin, Berlin

Es war einmal eine Frau. Eine genießerische, laszive Frau, die ihre Lust lebt und liebt. Die sich entscheidet, nicht darauf zu warten, dass eine andere Person ihr Lust entgegen bringt. Sie genießt einfach sich selbst und hat Spaß an ihrem eigenen (Lust-)Empfinden und erfreut sich an ihrer Entscheidung, dieser Lust ihren Lauf zu lassen. Und wenn sie nicht gestorben ist, dann genießt sie noch heute.

Es war einmal ein Mann...ääähm, Verzeihung, ein Engel. Er beschmutzt sich. >Sich beschmutzen< ist ein reflexives Verb. Er beschmutzt sich selbst. Übrigens nur dort, wo seine Hose ist. Die kostbaren, edlen Flügel bleiben unversehrt und unberührt von alldem. Ein Engel ist und bleibt halt ein Engel.

Es war einmal eine Frau. Sie ist nackt, denn nur so kann sie wirklich gereinigt werden. Sie reinigt sich selbst, indem sie sich mit Wasser bespritzt und ganz unter taucht. Vielleicht erfrischt sie sich aber auch einfach nur an einem heißen Sommertag. Mit welcher Intention auch immer. Sie ist es, die das besser weiß als irgendjemand sonst es wissen könnte. Sie ist es auch, die sich mit Wasser bespritzt, die sich nass macht, die untertaucht, keine weitere Person.

Und wenn sie nicht gestorben ist, dann fühlt sie sich noch immer rein - oder eben einfach nur erfrischt.



Katechismus der Katholischen Kirche

1997

2520 Die Taufe verleiht dem Täufling die Gnade der Reinigung von allen Sünden. Der Getaufte muß aber weiterhin gegen die Begierde des Fleisches und die ungeordnete Begehrlichkeit ankämpfen. Mit der Gnade Gottes gelingt ihm das.

„Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen“

2516 Weil der Mensch ein aus Geist und Leib zusammengesetztes Wesen ist, besteht in ihm eine gewisse Spannung; die Neigungen des Geistes und die des Leibes liegen in einem gewissen Widerstreit. Aber dieser Konflikt ist ein Erbe der Sünde; er folgt aus ihr und bestätigt sie zugleich.

86 In der Geschichte des Menschen ist die Sünde gegenwärtig. Man würde vergeblich versuchen, sie nicht wahrzunehmen oder diese dunkle Wirklichkeit mit anderen Namen zu versehen. Um zu verstehen, was die Sünde ist, muß man zunächst den tiefen Zusammenhang des Menschen mit Gott beachten. Sieht man von diesem Zusammenhang ab, wird das Böse der Sünde nicht in ihrem eigentlichen Wesen – als Ablehnung Gottes, als Widerstand gegen ihn – entlarvt, obwohl sie weiterhin auf dem Leben und der Geschichte des Menschen lastet.

387 Was die Sünde, im besonderen die Erbsünde, ist, sieht man nur im Licht der göttlichen Offenbarung. Diese schenkt uns eine Erkenntnis Gottes, ohne die man die Sünde nicht klar wahrnehmen kann und ohne die man versucht ist, Sünde lediglich als eine Wachstumsstörung, eine psychische Schwäche, einen Fehler oder als die notwendige Folge einer unrichtigen Gesellschaftsstruktur zu erklären. Nur in Kenntnis dessen, wozu Gott den Menschen bestimmt hat, erfaßt man, daß die Sünde ein Mißbrauch der Freiheit ist, die Gott seinen vernunftbegabten Geschöpfen gibt, damit sie ihn und einander lieben können.



